

5. Verstorbene Großmutter versucht ihre Enkelin zu warnen

Nacherzählt von Dieter Hassler

Frau Elsie Pendleton verstand sich mit ihrer Mutter Mini recht gut. Sie telefonierten 3 bis 4-Mal jede Woche miteinander. Als ihre Mutter einen Schlaganfall erlitt, nahm sie Mini zu sich in den Häuserblock, in dem sie wohnte. Jeden Morgen erkundigte sich Fr. Pendleton per Telefon bei ihrer Mutter darüber, wie es ihr geht.

Frau Pendletons Tochter Connie hatte einen Sohn Scott, der sehr undiszipliniert war, so dass sie und Scotts Stiefvater Schwierigkeiten hatten, ihn zu zähmen. Nur auf Mini hörte er, weil er sie mochte. Als Mini durch ihren Schlaganfall behindert war, steigerte sich das Problem mit dem Jungen und die Erziehungsbemühungen der Eltern liefen ganz aus dem Ruder als Mini starb. Scott traf das hart und seine Reaktion darauf bestand in noch größerer Rücksichtslosigkeit. Die Eltern überlegten 1975, 6 Monate nach Minis Tod, ihn zu seinem leiblichen Vater nach Hawaii zu schicken. Frau Pendleton tendierte dazu, dem zuzustimmen und beklagte laut, wie schlimm es ist, dass Scotts Uroma Mini nicht mehr da ist.

Am gleichen Abend, als Frau Pendleton schon zu Bett war und schlief, klingelte das Telefon an ihrem Bett. „*Elsie, ich kann Connie nicht finden*“, hörte sie laut die unverwechselbare Stimme ihrer Mutter im Bostoner Dialekt. Fr. Pendleton wurde in dem Moment gar nicht bewusst, dass Mini bereits gestorben war und sagte nur: „*Mini, was rufst du mich so spät in der Nacht an?*“

„*Ich kann Connie nicht finden. Seit 2 oder 3 Tagen versuche ich, mit ihr in Kontakt zu kommen, aber es gelingt mir nicht*“, hörte Fr. Pendleton ihre Mutter sagen und fragte sie, worum es eigentlich ginge.

„*Es geht um Scott. Ich muss mit Connie sprechen. Sag Scott NEIN! Schreib es auf, damit du es nicht vergisst, wenn du Connie siehst. Sag Scott NEIN!*“ Danach war das Telefon totenstill.

Frau Pendleton kam die Bedeutung dieses Anrufs immer noch nicht zu Bewusstsein und sie schlief darüber wieder ein. Am nächsten Morgen sah sie den Notizzettel neben dem Telefon und erschrak zutiefst. Da stand in der typischen Handschrift ihrer Mutter: „*Sag Scott nein*“. Mini hatte eine nach vorn geneigte Schrift und sie selbst eine nach hinten geneigte. Es war nicht zu verwechseln.

Minis Warnung war nur allzu begründet. Scotts Eskapaden steigerten sich so, dass er einige Zeit danach in einem sinnlosen Autounfall ums Leben kam.

Wenn Frau Pendleton das Unglück in unbewusster außersinnlicher Fähigkeit präkognitiv erfasst hatte, warum inszenierte sie dann psychokinetisch einen Telefonanruf mit der Stimme ihrer Mutter an sich selbst, statt Connie oder Scott direkt anzurufen oder anderweitig zu warnen? Ist das einfacher und glaubhafter, als das Geschehen so zu nehmen, wie es sich darstellt? Als Sorge der Uroma um ihren Enkel?

Rogo, Scott; Bayless, Raymond (1980) Phonecalls from the Dead / An Astonishing Investigation of the World beyond the Grave, New English Library / Times Mirror, London, S. 77, ISBN: 450047628